Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 12. Hirschberg, Sonnabend den 12. Februar **1859.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Magdeburg, den 6. Februar. Heute war die erste ungehinderte Erbauung der freien Religionsgesellschaft. Sie fand Nachmittags 3 Uhr im Hause der ehemaligen freien Gemeinde statt, welches im vorigen Jahre in den Besitz des Predigers Uhlich übergegangen ist. Die polizeiliche Ueberwachung fand wie früher statt.

Es ist der Polizei geglückt, die Verfertiger der seit längerer Zeit im Verkehr circulirenden falschen Zehnthaler-Noten der Magdeburger Bank in der Familie des dasigen Photographen Pütting zu entdecken. Die ganze aus 5 Personen bestehende Familie ist mit den vorgefundenen Werkzeugen und Apparaten festgenommen worden.

Aus Danzig schreibt die „Danziger Zeitung“: In letzter Zeit sind am hiesigen Orte wieder vielfach falsche Zweithalerstücke im Verkehr angetroffen worden. Wir machen das Publikum darauf aufmerksam und empfehlen sorgfältige Prüfung.

Oesterreich.

Wien, den 5. Febr. Der Exfürst von Serbien, Alexander Karageorgewitsch, hatte vorgestern eine Audienz beim Kaiser. — Das neulich von Salzburg in Insbruck angekommene Bataillon Kaiserjäger hat Marschbefehl nach Trient erhalten. — Da ein authentischer Bericht von der marokkanischen Küste das Gerücht von der Plünderung österreichischer Handelsschiffe und Gefangenhaltung österreichischer Seeleute durch dortige Piraten als grundlos herausgestellt hat, so wurde die Korvette „Erzherzog Friedrich“ zurückberufen.

Frankreich.

Paris, den 7. Februar. Heute Mittag hat der Kaiser die Session in Person eröffnet. Derselbe hielt folgende Eröffnungsrede:

Frankreich, Sie wissen es, sah seit sechs Jahren seinen Wohlstand sich vermehren, seine Reichthümer anwachsen, seine innere Uneinigkeit schwinden und seinen Glanz wieder herstellen: dennoch entsteht von Zeit zu Zeit inmitten der Ruhe und der allgemeinen Wohlfahrt eine unbestimmte Beunruhigung, eine dumpfe Aufregung, die ohne bestimmte Ursache sich gewisser Gemüther bemächtigt und das öffentliche Vertrauen erschüttert. Ich betraure diese periodischen Entmuthigungen, ohne daß mich dieselben in Erstaunen setzen. In einer Gesellschaft, die wie die unsere durch so viele Revolutionen Umwälzungen erlitten hat, kann die Zeit allein die Ueberzeugungen befestigen, die Charaktere stählen und den politischen Glauben erwecken. Die Bewegung, die sich so eben zeigt, ohne den Anschein von dringender Gefahr, muß mit Recht überraschen, denn sie deutet gleichzeitig auf zu großes Mißtrauen und zu große Befürchtungen. Man scheint einerseits an der Mäßigung, von der ich so vielfache Beweise gegeben, andererseits an der wirklichen Macht Frankreichs gezweifelt zu haben. Glücklicherweise ist die Masse des Volkes fern davon, ähnlichen Eindrücken zugänglich zu sein. Heute ist es meine Pflicht, Ihnen von Neuem auseinander zu setzen, was man vergessen zu haben scheint. Welche Politik habe ich beständig befolgt: Europa zu beruhigen, Frankreich seine wahre Stellung wieder zu geben, unsre Allianz mit England eng zu befestigen und mit den Continentalmächten Europas den Grad meiner Intimität nach der Gleichartigkeit unserer Ansichten und der Natur ihres Benehmens Frankreich gegenüber zu regeln.

So gab ich am Vorabende meiner dritten Wahl zu Bordeaux die Erklärung, das Kaisrrreich ist der Friede, indem ich durch dieselbe beweisen wollte, daß, wenn der Erbe des Kaisers Napoleon den Thron wieder bestieg, er nicht eine Aera von Eroberungen wieder beginnen, sondern ein Friedenssystem einführen würde, das nur durch die Vertheidigung großer nationaler Interessen gestört werden könnte. Was die Allianz zwischen England und Frankreich betrifft, so habe ich meine ganze Beharrlichkeit daran gesetzt, dieselbe zu consolidiren, und ich habe jenseits des Kanals eine glückliche Reciprocität der Gesinnungen von

Seiten der Königin von Großbritannien, wie von Seiten der Staatsmänner aller politischen Meinungen gefunden. So bin ich, um dieses für den Frieden der Welt so nützliche Ziel zu erreichen, bei jeder Gelegenheit über irritirende Erinnerungen der Vergangenheit, über verleumderische Angriffe, selbst über nationale Vorurtheile meines Landes hinweggegangen. Es hat diese Allianz ihre Früchte getragen. Wir haben vereint nicht nur einen dauernden Sieg im Orient errungen, sondern auch am äußersten Ende der Welt ein ungeheures Reich den Fortschritten der Civilisation und dem Christenthum erschlossen.

Seit dem Friedensschlusse haben meine Beziehungen zu dem Kaiser von Rußland den Charakter der aufrichtigsten Herzlichkeit angenommen, weil wir über alle streitigen Punkte einig gewesen sind. Ebenso muß ich mir Glück wünschen wegen meiner Beziehungen zu Preußen, die nicht aufgehört haben, von gegenseitigem Wohlwollen beseelt zu sein. Dagegen haben sich das Wiener Cabinet und das Meine, ich sage es mit Bedauern, oft in Meinungsverschiedenheit (dissidence) über wesentliche Fragen befunden, und es bedurfte eines sehr versöhnlichen Sinnes, um zu ihrer Lösung zu gelangen. So hat beispielsweise die Reconstituirung der Donaufürstenthümer nur nach zahlreichen Schwierigkeiten, welche der vollen Befriedigung ihrer legitimsten Wünsche geschadet haben, beendet werden können. Und wenn man mich fragte, welches Interesse Frankreich in diesen fernen Gegenden, welche die Donau bespült, hatte, so würde ich antworten, daß das Interesse Frankreichs überall da ist, wo es gilt, eine gerechte civilisatorische Sache geltend zu machen. Bei dieser Sachlage war es nichts Außergewöhnliches, daß Frankreich sich Piemont mehr näherte, welches während des Krieges so ergeben, und während des Friedens unserer Politik so treu war. Die glückliche Verbindung meines vielgeliebten Vetters, des Prinzen Napoleon, mit der Tochter des Königs Victor Emanuel ist also nicht eine jener unlauteren Handlungen (faits insolides), bei welchen man eine versteckte Absicht suchen müßte, sondern die natürliche Consequenz der Gemeinsamkeit der Interessen beider Länder und die Freundschaft beider Souveraine.

Seit einiger Zeit beunruhigen der Zustand Italiens und seine anomale Lage, wo die Ordnung nur durch fremde Truppen aufrecht erhalten werden kann, mit Recht die Diplomatie. Nichtsdestoweniger ist dies kein genügendes Motiv, an den Krieg zu glauben, welchen die Einen, ohne legitimen Grund zu haben, mit allen ihren Wünschen herbeisehnen, und bei welchen die Anderen in ihren übertriebenen Befürchtungen Gefallen finden, Frankreich die Gefahren einer neuen Coalition zu zeigen. Ich werde unerschütterlich auf dem Wege des Rechts, der Gerechtigkeit, der nationalen Ehre beharren, und meine Regierung wird sich weder fortreißen noch einschüchtern lassen, weil meine Politik nie herausfordernd und nie verzagt sein wird. Fern von uns sei daher dieser trügerische Lärm, dieses ungerechte Mißtrauen. Der Friede, so hoffe ich, wird nicht gestört werden! Nehmen Sie also ruhig den gewohnten Lauf Ihrer Arbeit auf. Ich habe Ihnen offen die Lage unserer äußeren Beziehungen auseinander gesetzt, und diese Auseinandersetzung, conform Allem, was ich mich bemüht habe, seit zwei Monaten das Inland wie das Ausland wissen zu lassen, wird Ihnen, wie ich gern glaube, beweisen, daß meine Politik nicht einen Augenblick aufgehört hat, dieselbe zu sein: Fest aber versöhnlich.

So rechne ich immer mit Vertrauen auf Ihre Mithülfe, wie auf die Unterstützung der Nation, die mir ihre Geschicke anvertraut hat. Sie weiß, daß nie persönliches Interesse oder kleinlicher Ehrgeiz meine Handlungen leiten werden. Wenn man gestützt durch Volkswillen und durch Volksgesinnung die Stufen eines Thrones bestiegen hat, so erhebt man sich durch die Schwere der Verantwortlichkeit über die niederen Regionen, wo sich vulgäre Interessen mit einander streiten und man hat als ersten Beweggrund wie als letzten Richter: Gott, sein Gewissen und die Nachwelt.

Paris, den 3. Februar. In den Zeughäusern und Werkstätten des Staats wird an der Herbeischaffung von Kriegsbedürfnissen aller Art mit verdoppeltem Eifer gearbeitet. Die Kanonengießereien haben in der letzten Zeit 650 Kanonen (108 Batterien) geliefert. Nach Marseille sind 150,000 congrevische Raketen befördert worden. In den Ateliers des Geniecorps wird Tag und Nacht an der Anfertigung von Patronen gearbeitet. Auf die Artillerie wird eine besondere Sorgfalt verwandt und es sollen fortan nur Kanonen mit gezogenen Läufen angewandt werden.

Der Empfang des Prinzen Napoleons und der Prinzessin Klotilde bei ihrem Einzuge in Paris soll von Seiten der Bevölkerung sehr kühl gewesen sein. Der Moniteur nennt zwar die Bewillkommnung die zuvorkommenste und herzlichste, erwähnt aber nicht, daß ein Lebehoch erschollen sei. Die neugierige Menge stand auf den Straßen, die der Zug passirte, ziemlich gedrängt, verhielt sich aber theilnahmlos und nirgends erscholl ein Ruf, selbst nicht aus den Reihen der Nationalgarde.

Italien.

Turin, den 5. Februar. Der Finanzminister hat in der Kammer eine Vorlage, eine Anleihe von 50 Millionen Fr. betreffend, eingebracht. In den Motiven heißt es: Die außerordentlichen Rüstungen Oesterreichs, die Concentrirung seiner Truppen in der Lombardei, die Besetzung der Dörfer an der piemontesischen Grenze zeugen von wenig friedlicher Stimmung. Oesterreich habe die öffentliche Meinung aufgeregt. Die Regierung hat die Pflicht, für die Sicherheit des Landes zu sorgen. Es gibt im Volksleben Augenblicke, wo Opfer zur Pflicht und zur unabweislichen Nothwendigkeit werden. Das Ministerium vertraut dem Patriotismus der Kammer, daß sie die nöthigen Mittel zur Vertheidigung des Landes bewillige, um die Ehre, die Freiheit und die nationale Unabhängigkeit zu beschützen.

In Rom ereignete sich am 25. Januar im Theater ein seltsames Intermezzo. Fürst Torlonia, der reichste Römer, befand sich mit seiner schwachsinnigen Gemahlin in einer Prachtloge, um die Oper „Lucretia Borgia" anzuhören. Als auf der Bühne ein rührendes Duett angestimmt wurde, sprang die Fürstin Torlonia von ihrem Sitze auf, nahm ihren Mann beim Kopfe und gab ihm mehrere Ohrfeigen. Das ganze Theater löste sich in ein endloses Gelächter auf.

Ancona, den 30. Januar. Seit 18 Monaten zählt man hier mehr als 100 der Karbonari-Sekte angehörige verhaftete Personen. — Der Polizeiinspektor in Forli, der jüngst von

einem Meuchler einen Dolchstich erhalten, ist an der tödtlichen Wunde gestorben.

Neapel. Nachrichten aus Neapel zufolge traut die dortige Regierung der Wachsamkeit der Büchercensoren nicht mehr und hat die Polizei ermächtigt, nach Ermessen alle ihr mißliebigen Bücher in den Läden mit Beschlag zu belegen, selbst jene, die das Zollamt und die Censur ohne Anstand passirt haben. Von Appellation ist keine Rede und den Buchhändlern bleibt nichts weiter übrig, als einen möglichst kleinen Vorrath von Büchern, namentlich von fremden, zu halten.

Neapel. Die Frau Herzogin von Kalabrien ist am 3. Februar von der Königin, dem Kronprinzen, den Erzherzögen Rainer und Wilhelm und der Frau Erzherzogin Marie in Bari empfangen worden. Abends brachte der Handelsstand eine Serenade.

Großbritannien und Irland

London, den 3. Februar. Bei einem Pferderennen in Tallaght ist die Zuschauertribüne eingestürzt. Von 400 Personen, die sich auf derselben befanden, wurden 6 schwer und 24 leicht verletzt. — In Dublin brannte eine große Brennerei nieder und in Nottingham standen große Magazine von Strumpfstrickerwaaren in Flammen. Es war nur geringe Hoffnung vorhanden, auch nur einen Theil derselben zu retten. — Vor einigen Tagen hat die französische Regierung bei einem der größten Londoner Rheder angefragt, wie viel Truppentransportfahrzeuge er binnen einer bestimmten Frist zur Verfügung Frankreichs stellen und wie viel Truppen jedes Fahrzeug an Bord nehmen könne. Der Preis bleibt dem Rheder selbst anheimgestellt.

London, den 5. Februar. Nach Berichten aus Dublin erstrecken sich die Verzweigungen des Phönix-Klubs bis in die Nähe der Hauptstadt und vor kurzem sind Nachts nicht drei englische Meilen von dem Schlosse des Vicekönigs entfernt an 100 Leute gesehen worden, die sich als Soldaten einexercirten. Kaum wurden sie gewahr, daß sie beobachtet seien, als sie entfliehen wollten, ihr Anführer hielt sie aber davon ab und später wurde die Polizei benachrichtigt. — Prinz Louis Lucian Bonaparte, der hier seine linguistischen Studien betreibt, ist nach Paris gereist, um der Eröffnung des Senats beizuwohnen.

Rußland und Polen.

Warschau, den 28. Januar. Die auffallend starke Vermehrung der Juden in Polen, die seit 40 Jahren fast um das Dreifache gestiegen ist, hat hauptsächlich ihren Grund in den frühen und kinderreichen jüdischen Ehen. Seit der Zeit, daß die Juden zum Militärdienste genommen werden, verheirathen sich bei ihnen die jungen Leute bisweilen schon mit dem 15ten und die Mädchen mit dem 13ten Lebensjahre. Diese frühen Ehen werden in der Absicht geschlossen, um sich dadurch dem Militärdienste zu entziehen, denn das Rekrutirungsgesetz bestimmt, daß der Mann, der Frau und Kinder hat, nicht ausgehoben werden darf. Manchem jüdischen Ehemanne versagt aber die Natur Kinder; doch auch für diesen Fall giebt es Rath, er geht nämlich zum Woit und läßt sich von diesem mindestens 2 Kinder auf die Liste schreiben, deren papierne Existenz ihm freilich ziemlich theuer zu stehen kommt. Für diese wird ein Kaufgeld (bei deren Aermeren gewöhnlich 12 Rubel Silber) und eine bestimmte jährliche Abgabe entrichtet.

Moldau und Walachei.

Bukarest, den 5. Februar. Heute wurde hier der Fürst der Moldau, Cousa, von den anwesenden Mitgliedern der Nationalversammlung einstimmig auch zum Fürsten der Walachei gewählt. Die Proklamation wurde mit Freude begrüßt und die Stadt illuminirt. Durch die Wahl eines und desselben Fürsten der Moldau und der Walachei wäre die Union der Fürstenthümer faktisch vollzogen; es ist aber durch die pariser Convention ausdrücklich bestimmt worden, daß jedes der beiden Fürstenthümer seinen eigenen Fürsten haben solle, und der Fürst der Moldau soll ein geborener Moldauer, sowie der Fürst der Walachei ein geborener Walache sein. Es steht also zu erwarten, daß die Pforte dieser Wahl ihr Veto entgegensetzen werde. Wie man vernimmt, zieht sich bereits ein türkisches Truppencorps an der Donau zusammen, und es dürfte vielleicht in die Donaufürstenthümer, jetzt die rumänischen Fürstenthümer benannt, einrücken, um die Rechte der Pforte zu wahren.

Serbien.

Belgrad, den 30. Januar. Gestern wurde in der Skuptschina beschlossen, daß die in Serbien wohnenden Türken entweder auswandern oder unter serbischer Botmäßigkeit stehen sollen, und daß hierüber mit den betreffenden Behörden Rücksprache genommen werde.

Belgrad, den 6. Februar. Gestern hat Fürst Milosch mit seinem Sohne Michael seinen Einzug in Belgrad unter dem Jubel der Bevölkerung gehalten. Die Minister und der Senat waren von dieser Empfangsfeierlichkeit ausgeschlossen. Der Senator Wutschitsch hatte, als der Reaction verdächtig, Hausarrest.

Nord-Amerika.

Newyork, den 18. Januar. In Pittsburg wurde letzthin nach Beendigung eines sehr verwickelten Prozesses die Jury gehörig mit Instructionen versehen in ihr Zimmer geschickt; elf erklärten sich für Schuldig, einer aber für Nichtschuldig, und da es Ersteren nach langen Verhandlungen nicht gelang, Letzteren zu ihrer Meinung zu bekehren, suchten sie ihm endlich mit Fäusten ihre Ueberzeugung einzubläuen; es entstand eine förmliche Schlägerei, und als durch den Höllenlärm die Wache herbei geholt und die Thür geöffnet wurde, bewiesen drei zerbrochene Stühle und andere Verwüstungen, mit welch' schlagenden Gründen die Jury eine Einigung ihrer Ansichten zu bewirken gesucht hatte. — Zum Schluß noch zwei kleine Notizen, die unsre Zustände in ihrer Art auch ein wenig charakterisiren. Dem Stadtrathe von Boston liegt ein Antrag vor, den Eigenthümern der Stadteisenbahnen das Fortschaffen des Schnee's zu verbieten, sobald derselbe hoch genug liegt, um eine annehmbare Schlittenbahn zu bilden. — Die Bewohner des Städtchens Bloomington in Illionois haben einen Beschluß gefaßt, worin sie ihren Frauen und Töchtern das Stimmrecht zugestehen, sich an den Wahlen zu betheiligen.

Aus Greytown sind Nachrichten eingegangen, nach welchen die Kongresse von Nicaragua und Costarica den am 1. Mai 1858 zwischen den Präsidenten dieser Freistaaten und Herrn Belly abgeschlossenen Vertrag zum Bau des interoceanischen Kanals feierlichst bestätigt haben.

Haiti. Kaiser Faustin, der von St. Marc zwei Stunden weit vorgerückt war, ist von der republikanischen Armee unter dem General Geffrard zweimal geschlagen worden und hat sich genöthigt gesehen, sich nach Port au Prince zurückzuziehen, von wo aus er eine verzweifelte Proklamation erlassen hat. In Jacmel war die Nachricht eingegangen, daß Faustin auf dem Punkte stehe, abzudanken, und bereit sei, dies vermittelst einer Kapitulation zu thun. Man vermuthet

aber, daß er werde ohne Bedingung entsetzt werden; vielleicht wird ihm das Leben bewilligt werden.

Süd-Amerika.

Nachrichten aus Rio de Janeiro vom 9. Januar zufolge ist die amerikanische Expedition gegen Paraguay in Montevideo eingetroffen. Die Vereinigten Staaten acceptiren die brasilianische Vermittelung in der Differenz mit Paraguay.

Asien.

Ostindien. Aus Bombay wird vom 11. Januar offiziell mitgetheilt, daß sich neuerdings eine große Anzahl von Rebellen unterworfen habe und daß die Entwaffnung einen günstigen Fortgang nehme.

Lord Clyde befand sich am 24. Dezember zu Nanparah. An diesem Tage kam eine große Rebellen-Schaar, darunter ein Prinz und ein Sohn des Umpsid Alli Schah sowie 250 Weiber ins Lager. Viele hochstehende Männer im Lager der Begum waren nach Luckno zurückgekehrt. Die Schleifung der Forts und die Entwaffnung der Bewohner hatte ihren raschen Fortgang. General Napier schlug und verfolgte die von Feroze Schah befehligten Rebellen und erbeutete 6 Elephanten und viele Pferde. Rebellen unter Tantia Topi rückten am 24. Dezember zum Angriff auf Pertabghur vor, wurden aber zurückgeschlagen und verloren einige Elephanten.

Japan. Bei Gelegenheit der Hofreise des holländischen Kommissarius Donker Curtius in Japan von Nangasaki über Land nach Yeddo werden unter anderm auch die japanischen Transportmittel über Land besprochen, welche, wie es heißt, vieles zu wünschen übrig lassen. Verfuhr auf der Axe kommt fast nicht vor. Dahingegen werden einige Reviere mit kleinen Fahrzeugen befahren und die Küstenschifffahrt ist ungemein lebhaft; vor allem wird die Binnensee zwischen Kiu-Siu, Nizzon und Sitoki stark befahren. Während der Kommissarius über dieses Wasser fuhr, war der schöne See mit Segeln bedeckt. Kokura, an der Kapellenstraße gelegen, ist eine große Stadt, hat aber einen schlechten Hafen, in Folge dessen dort nur einige Dschunken vor Anker lagen. Dahingegen wird Semenoieki von den Dschunken aus allen Häfen Japans besucht, in einigen Monaten täglich von mehr als tausend. Japan ist nach der Ansicht des Kommissarius einer schnellen Entwickelung ganz besonders fähig. Nur der Handel mit Fremden war das Einzige, was dazu fehlte. Gelingt dieser Verkehr, der jetzt in Aussicht steht, dann wird das japanische Reich einer großen Zukunft entgegengehen. Der Kommissar war indessen täglich erstaunt über das, was die Japaner bereits unternommen und zu Stande gebracht haben. Die Wohnungen der Mandarine waren zum Theil au's prächtigste gebaut und im Innern mit allem Komfort versehen, dabei die Wege im besten Stand; mit Ausnahme der Häuser der höheren Beamten und Militairpersonen ist längs der großen Landstraße buchstäblich jedes Haus ein Laden oder Marktplatz, worin beinahe ausschließlich inländischer Kleinhandel getrieben wird, der manches liefert, was zur Ausfuhr passend ist. Man ist sicher, in jedem Hause ein Spinnrad oder einen Webstuhl anzutreffen. Die Bevölkerung ist im Allgemeinen in Japan sehr dicht, doch an der großen Heerstraße entlang hat sie sich dermaßen angehäuft, daß, wenn man kaum eine Stadt oder ein Dorf verlassen hat, schon wieder ein anderer Ort sich zeigt, der mit dem vorigen in direkter Verbindung zu stehen scheint. Die meisten der Dörfer waren so groß und volkreich, daß man sie füglich hätte Städte nennen können. Auch die Zahl der Hauptstädte, durch die die holländische Ambassade ihren Weg nahm, war sehr beträchtlich. Verschiedene darunter waren durch Stunden lange ununterbrochen fortlaufende Straßen mit einander im Zusammenhange. Die allervolkreichste Stadt war indeß Yeddo selbst, deren Einwohnerzahl auf etwa zwei Millionen geschätzt ward. Der genaue Volksstand konnte leider nicht ermittelt werden.

Vermischte Nachrichten.

Zu Görlitz befindet sich im Zuchthause der Strafgefangene Heinze aus Borgsdorf, welcher 1858 wegen Mordes zum Tode verurtheilt, aber durch Allerhöchstes Rescript zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt wurde. Dieser begnadigte Verbrecher hat am 13. October den Assessor Dickmann, welcher ihm in seiner Zelle bekannt machte, daß ihm wegen eines Vergehens 10 Hiebe zuerkannt worden, mit der Weise auf den Kopf geschlagen und Verletzungen beigebracht. Er war frech genug, in der öffentlichen Gerichtsverhandlung zu erklären, daß er den ꝛc. Dickmann nicht nur mit Vorsatz verletzt habe, sondern ihm auch noch mehrere Verletzungen beigebracht haben würde, wenn er nicht durch das Hinzukommen Anderer daran verhindert worden wäre. Seine lebenslängliche Zuchthausstrafe wurde durch vierjährige Isolirhaft verschärft.

In Neustadt Ob.-Schl. ist innerhalb 14 Tagen drei Mal Feuer ausgebrochen. Am 25. Januar brannten 11 Scheunen, am 4. Februar eine Scheune und am 6ten wiederum eine Scheune ab. Alle drei Brände sind ohne Zweifel durch ruchlose Hand entstanden. Bereits sind zwei mehrmals bestrafte Personen wegen Verdachtes verhaftet worden.

Dresden, den 31. Januar. Gestern ereignete sich auf der sächsisch-schlesischen Staatsbahn ein Vorfall, welcher leicht von traurigen Folgen hätte begleitet sein können, hätten solche nicht die Vorsehung und, soweit möglich, auch richtige Maßnahmen der betheiligten Beamten abgewendet. — Gegen 6 Uhr Abends ging ein 128 Achsen starker Güterzug mit zwei Maschinen von Bischofswerda in der Richtung nach Dresden ab. Etwa 500 Schritt von Bischofswerda brach der Schlußnagel zwischen der vordersten Locomotive und deren Tender, in dessen Folge der Führer wie der Feuermann von der Maschine rückwärts herabstürzten und diese — führerlos davon eilte. In nicht mehr als 14 Minuten und daher mit einer Schnelligkeit von ungefähr 11 Meilen in der Stunde — hatte dieselbe Radeberg erreicht und den Bahnhof zum nicht geringen Staunen der Stationsbeamten durchrannt, welche jedoch von dem Vorgange unverzüglich telegraphische Nachricht nach Dresden gaben. Um 6 Uhr 10 Minuten war die Nachricht, daß eine Maschine ohne Führer und Tender die Station Radeberg passirt habe, auf dem hiesigen Bahnhofe eingetroffen und sofort ertheilte der k. Betriebs-Oberinspector Roder die nöthigen Befehle, um den hiernach mit aller Wahrscheinlichkeit zu erwartenden Unfall auf die möglichst engen Grenzen zu beschränken; namentlich ward von diesem Augenblick an der Chausseeübergang vor dem Bahnhofe streng überwacht, die Stellung der Weichen so geordnet, daß die Locomotive einen möglichst gefahrlosen Lauf nehmen mußte und für die Sicherheit der auf dem Bahnhofe befindlichen Menschen gesorgt. — Um 7 Uhr 15 Minuten war jedoch von der Maschine noch nichts wahrzunehmen. Da sich somit annehmen ließ, daß sie unterwegs auf ein Hinterniß gestoßen sei, so fuhr der Betriebs-Oberinspector mit den erforderlichen Hilfsmannschaften auf einer Reservemaschine gegen Radeberg ab und traf schon bei dem Bahnwärterhaus Nr. 10 die Locomotive, welche

dort — wo die Bahn gleichwohl mit 1 : 240 nach Dresden zu abfällt — ruhig und mit brennenden Laternen stand. Nach Aussage des Bahnwärters Nr. 10, Poppe, war die Maschine in sehr geringer Geschwindigkeit bei seiner Station vorübergefahren, und da derselbe bemerkt hatte, daß sie ohne Leitung sei, von ihm mit Hilfe seiner Ehefrau, durch Vorhalten von Pfählen vor die Räder glücklich zum Stillstand gebracht worden. Was den Führer und Heizer dieser Maschine betrifft, so ist Ersterer bei obenerwähntem Sturze neben das Gleis, Letzterer in das Gleis gefallen. Dieser hatte jedoch die Geistesgegenwart, sich an die Bremsstange des Tenders, welcher nun das erste Fahrzeug des sich bewegenden Güterzugs war, anzuklammern und in dieser Lage sich fortschleifen zu lassen, so daß er wenigstens nicht unter die Räder gekommen ist. Gleichwohl hat dieser Heizer eine starke Verletzung am Kopfe erhalten, während der Führer sich beim Fallen den Arm verletzte.

In Antwerpen wurde in der Kapelle St. Augustin das Muttergottesbild wiederholt bestohlen. Endlich gelang es, des Diebes habhaft zu werden; es ist ein junger Mensch von 19 Jahren, Sohn einer anständigen Handwerkerfamilie und Mitglied mehrerer geistlichen Bruderschaften. Er brachte die eingeschmolzene silberne Krone einem Wechsler zum Verkauf, welches seine Verhaftung herbeiführte. Andere Diebe haben eine Kapelle hinter dem Hochaltare der Kathedrale bestohlen und namentlich eine beträchtliche Anzahl silberner ex voto entwendet. Diese Diebe sind noch nicht entdeckt.

Der Kanonen-Findling.

(Erzählung von Franz Lubojatzky.)

(Fortsetzung.)

Das stolze Zweigespann der Frau Baronin kam angebraust; das Kammermädchen, welches eben mit den durchnäßten Kleidern Aureliens auf's Schloß zurückgehen wollte, ward die Veranlassung, daß der Wagen hielt und die Frau Baronin, nachdem sie den Vorgang vernommen, in Begleitung ihres Rechtsanwalts, des Herrn von Steiner, ausstieg. Mademoiselle Gontard empfing in französischer Sprache einige Vorwürfe von Seiten der Gnädigen, welche anordnete, daß sie und Aurelie sogleich mit auf's Schloß zurückfahren sollten. Das Benehmen der Dame gegen die Einnehmersleute war offenbar geringschätzig. Sie sprach einen sehr kühlen Dank gegen den Alten aus. „Ich habe Ihr Kind nicht aus dem Wasser gerettet; mein Junge da hat's gethan“, antwortete Jeßner, den dieser vornehme Dünkel tief wurmte.

„Geben Sie dem Jungen etwas für seine Mühe, Herr von Steiner“, sagte die Baronin.

Der Advokat zog die Börse und reichte Heinrich ein Achtgroschenstück. — „Gieb's gleich zurück, mein Junge!“ befahl Jeßner empört. „Die Mühe, wobei Dein eigenes Leben in Gefahr stand, ist nicht mit acht Groschen zu bezahlen. Daß eine gnädige Frau Baronin ein Kind hat, dessen Leben nicht höher im Preise steht, haben wir freilich noch nicht gewußt.“ —

„Pöbelhafter Mensch!“ rief die Gnädige, und der Advokat stimmte bei: „Was unterfängt Er sich! solche Impertinenz kann Er gegen Seine Kameraden aussprechen; unter Soldaten paßt diese Sprache; das ist einmal rohes, ungehobeltes Volk, das . . .“

„Halt!“ commandirte Jeßner, dem der Zorn das Gesicht mit dunkelrother Gluth übergoß, mit so kräftiger Stimme, daß der Sprechende erschrocken zusammenfuhr. „Der Teufel soll Ihm die Kerze halten, Herr, wenn Er einen Schimpf auf die Soldaten bringen will. Ich war und bin noch einer und gewiß so ein ehrlicher Mann, wie mancher, der umherstolzirt und sich Gott weiß was dünkt. Wie kann Er die Soldaten rohes, ungehobeltes Volk nennen? 's mag d'runter welche geben, die das sind, gerade wie unter Seiner vornehmen Gesellschaft, Herr; das giebt Ihm aber kein Recht, den ganzen Soldatenstand zu beschimpfen. Weiß Er, was ein Soldat ist? Ein Soldat ist ein Mensch, der allerlei Register im Leibe haben muß, gute und nicht gute, wie's gerade paßt. Hart muß er sein, wie Eisen; denn ein weichgebackenes Menschenkind geht dabei zu Grunde. Aber's Herz, Herr, der Sinn, muß bei ihm rechtschaffen sein, ehrlich. Alle Stunden muß er zum Verlesen beim lieben Herrgott erscheinen können ohne Furcht vor'm Tod. Entbehren muß er können und Strapatzen ertragen für's Vaterland, während andere Menschenkinder daheim hinter'm Ofen hocken und Zuckergebackenes schmausen. Seine Ehre ist sein einziger Reichthum und wer ihm die antastet, sein Todtfeind. Laufen muß er können, aber nicht rückwärts, sondern vorwärts gegen den Feind, das Bajonet zum Sturm gefällt, und wenn da, Herr, der Boden unter den Füßen wankt vom Geschützdonner und links und rechts die Kameraden fallen, da zeigt sich erst, was der Soldat ist. Als Mann steht er, in Gottes Vaterhand sich gebend, sein Leben theuer verkaufend. In der Schlacht kommt's an den Tag, was Männer sind; das sind die Ehrentage im Soldatenkalender. Da gilt's Leben um Leben, Tod um Tod; aber meiner Seel', ich habe noch keinen Soldaten gesehen, der sein Leben zum Preise eines Achtgroschenstücks anschlug, wie die gnädige Frau Baronin das Leben ihres Kindes. Das soll nicht etwa heißen, daß wir ein höheres Geschenk beanspruchen; bewahr' uns Gott! Aber ein freundliches Wort von einer Mutter hätte mich, „den pöbelhaften Menschen“ und „rohen, ungehobelten Soldaten“, mehr gefreut. Komm, mein Junge, laß die vornehme Gesellschaft hier . . . wir verlieren nichts an ihr und sie . . . ist um acht Groschen reicher geblieben.“

Seinen Jungen bei der Hand nehmend, ging er in den Garten. Bald darauf rollte der Wagen der Baronin weiter. Als Jeßner und Heinrich in die Stube kamen, sagte Salome ganz gegen ihre Gewohnheit sehr heiter zu ihrem Manne: „Na, Alter, den Herrschaften hast Du die Gamaschen gut angepaßt; aber's war ganz recht. Ich denke, das Pfefferkuchenmännchen wird nicht sobald wieder über die Soldaten losziehen.“

„Das mag er machen wie er will“, entgegnete Jeßner; . . . „vielleicht kommt er dann an einen Gröbern, der ihm das „Gallepip“ auf andere Manier vorpfeift.“ — Der Sache wurde nicht weiter erwähnt. Eine Woche später hieß es im Dorfe, die Frau Baronin reise wieder nach Dresden zurück. Das bestätigte sich auch; eines Morgens zeitig rollte der Reisewagen der Gnädigen am Einnehmer-

hause vorbei. Der alte Jeßner stand unter der Thüre. „Guten Kutsch und kein Wiedersehen!“ brummte er vor sich hin.

„Das kleine Fräulein war nicht mit im Wagen, Vater; ich hab'n ganz übersehen können!“ rief Heinrich aus der Höhe des Weingeländers herunter, wo er, um den Sperlingen das Naschen in den Trauben zu verwehren, einige in Fahnen geschnittene Streifen Zeug befestigte.

„Was geht's uns an?“ entgegnete der Alte.

„Na, man red't nur so; ... ein kleines hübsches Mädchen ist es, hat mir recht sehr gefallen.“

Diese Bemerkung blieb ohne Entgegnung von Seiten Jeßner's, der sich auf die Bank niedersetzte. Seine Beobachtungsgabe gehörte eben so, wie die Mutter Salome's, nicht zu den feinsten und so entging es beiden, zu bemerken, wie Heinrich zuweilen, was sonst seine Sache gar nicht zu sein pflegte, in Gedanken vor sich hinschaute. Aber das dauerte nur kurze Zeit; dann war er wieder so fröhlich, wie sonst. Mit Erstaunen erfuhren Vater und Mutter später von ihm, daß er mit dem kleinen Fräulein Aurelie gesprochen habe.

„Na nu, giebst's ja verflucht hoch, mein Junge“, bemerkte der Alte. (Fortsetzung folgt.)

Schlesische Gebirgs-Eisenbahn.

Wie wir so eben aus sicherer Quelle erfahren, ist der in Nr. 8 unseres Blattes ausgesprochene gerechte Wunsch, dem hohen Hause der Abgeordneten in Betreff der schlesischen Gebirgs-Eisenbahn, einen ähnlichen Antrag zu stellen, wie es in Hinsicht des Baues der Eisenbahn auf dem rechten Oder-Ufer geschehen, erfüllt worden. Drei Abgeordnete, der Landrath v. Grävenitz, der Kgl. sächsische Staats-Minister a. D. von Carlowitz und der Bergrath Karsten aus Waldenburg, haben mit Unterstützung von 28 Abgeordneten folgenden Antrag dem hohen Hause der Abgeordneten überreicht.

Antrag:

Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die Erwartung auszusprechen, daß die Königliche Staats-Regierung dem Bau der bereits mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 14ten Februar 1855 genehmigten schlesischen Gebirgs-Eisenbahn von Görlitz über Lauban, Greiffenberg, Hirschberg, Landeshut nach Waldenburg die thunlichste Unterstützung und Berücksichtigung zu Theil werden lassen wird.

Motive:

Die projectirte schlesische Gebirgs-Eisenbahn, welche in einer Ausdehnung von 16 Meilen eine an gewerblichen Unternehmungen und Bergwerksschätzen überaus reiche Gegend, die acht Kreise umfaßt, durchschneidet, ist seit einer Reihe von Jahren eine Lebensfrage für die dem Verkehr bisher entzogenen Gebirgs-Kreise geworden; sie ist hauptsächlich auf die weitere Erschließung des bedeutenden Kohlen- und sonstigen Bergbaues des Waldenburger, Landeshuter und Hirschberger Kreises, sowie auf die Hebung der umfassenden Industrieen aller von ihr zu berührenden Kreise basirt, und durch sie allein kann den stets wiederkehrenden Nothständen begegnet werden, welchen gegenwärtig die zahlreiche, gewerbtreibende Bevölkerung des schlesischen Gebirges immer aufs Neue unterworfen wird.

Der gedachten Bahn, deren Kosten auf 7,300,000 rtl. veranschlagt sind, ist bereits am 14. Februar 1855 die Allerhöchste Genehmigung ertheilt worden; die auf Kosten der betreffenden Kreise ausgeführten Vorarbeiten sind beendet und die Linie bereits festgestellt.

Durch die im Jahre 1856 in Folge höherer Aufforderung gebotene Verschmelzung des Projekts der Gebirgs-Eisenbahn mit dem später wieder aufgegebenen, einer Bahn von Berlin über Görlitz nach Glatz zum Anschluß an die Prag-Wiener Bahn, verloren die bereits gezeichneten Aktien **Litt. B.**, deren Inhaber auf jeden Zinsen-Genuß verzichteten, so lange nicht den Aktien **Litt. A.** eine Dividende von 4½ Prozent zu Theil geworden sei, ihre Gültigkeit und bei den später zum Nachtheil aller Eisenbahn-Unternehmungen veränderten Verhältnissen des Geldmarkts hat sich leider die Ueberzeugung feststellen müssen, daß ohne Hülfe und Unterstützung des Staats die Ausführung des Baues auf viele Jahre hinausgeschoben sei.

Da gegenwärtig verschiedene Anträge auf Beförderung von Eisenbahn-Unternehmungen, welche die Interessen der Provinz Schlesien besonders nahe berühren, gestellt worden und dem hohen Hause zur Berathung vorliegen, halten die Antragsteller es für ihre Pflicht, auf die hohe Wichtigkeit und Gemeinnützigkeit der schlesischen Gebirgs-Eisenbahn hinzuweisen; sie bescheiden sich, daß bei den gegenwärtigen Verhältnissen bestimmt formulirte Anträge und namentlich auf Bewilligung einer entsprechenden Zins-Garantie auf einen Erfolg nicht zu rechnen haben dürften; der Zweck des vorliegenden Antrags ist daher nur darauf gerichtet, das Augenmerk des hohen Hauses bei den über die erst gedachten Anträge zu erwartenden Berathungen auf die schlesische Gebirgs-Eisenbahn zu lenken, indem sie sich der Hoffnung hingeben, daß die hohe Bedeutung und Wichtigkeit derselben für einen großen Theil der Provinz Schlesien anerkannt und der Königlichen Staats-Regierung empfohlen werde, derselben eine besondere und entsprechende Berücksichtigung, namentlich für den Fall angedeihen zu lassen, daß über die Vervollständigung des Preußischen Eisenbahn-Netzes besondere Vorlagen gemacht oder Beschlüsse gefaßt werden sollten.

von Grävenitz, von Carlowitz, Karsten,
Antragsteller.

Unterstützt durch: **Dr.** Cottenet, Graf Bülow, Jüngel, Fliegel, Grundmann, Ottow, Starcke, Stilcke, Graf Fürstenstein, Freiherr von Zedlitz-Neukirch, Graf Pückler, Denzin, Freiherr v. Kleist, v. Gersdorf, Allnoch, v. Rosenberg-Lipinsky, v. Kessel, Reichenheim, Schoeller, Nitschke (Reichenbach), Grüttner, Scheder, Aßmann, Gans Edler Herr zu Putlitz, v. Weiher, v. Bonin-Stolp, Freiherr v. Franck, Graf Renard.

The court Journal Sonnabend den 5. Februar 1859 enthält folgende Correspondenz:

„An den Herausgeber des Hof-Journals!

Breslau in Schlesien, den 28. Januar 1859.

Mein Herr! Von Berlin aus durch die Preußischen Provinzen und die verschiedenen Städte und Dörfer Schlesiens reisend, glaubte ich, es würde Ihnen angenehm sein, zu hören: wie die Bewohner jener Orte die Kunde der Geburt des jungen Prinzen aufgenommen? Ich will nichts über Berlin sagen, da zweifellos Ihr Korrespondent in jener Stadt Sie mit allen Einzelheiten versehen haben wird. Alle Städte und Dörfer, durch welche ich gereiset, schienen mit einander in der Feier dieses Ereignisses in ihrer eignen Weise zu wett-

eifern. So war die kleine Stadt Hirschberg, obschon in einem sehr entfernten (Landes-) Theile und von den Schlesischen Gebirgen umschlossen, zu früher Stunde, am Donnerstag Abend, im Besitz der Neuigkeit und die Bewohner bezeigten in jedem Theile der Stadt ihre Aufmerksamkeit durch Erleuchtung ihrer Häuser. — Ich bin jetzt in Breslau und die Anhänglichkeit des Volks in dieser Stadt scheint keine Grenzen zu haben. Ich möchte sagen, die Kundgebung ist allgemein! Jede Glasscheibe hat ihr glänzendes Licht, und die ungeheure über die hohen und prächtigen Häuser verbreitete Zahl übt eine bezaubernde Wirkung. Die Straßen sind vom Gedränge des Volks, welches diese Kundgebung bezeugt, fast unzugänglich. Das Theater ist mit farbigen Lampen und verschiedenen Inschriften in Gas erleuchtet, und giebt es auch viele sehr schöne Transparente. Ich werde mich freuen, wenn Ihnen mit diesem Bericht irgend gedient wäre? Ich gehe von hier nach Wien und von dort über Dresden und München nach Hause und werde Ihnen von Wien schreiben. Ich verharre Ihr sehr aufrichtiger J. W."

Ziehung der Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 2ten Klasse 119ter Königlicher Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 4000 Thlr. auf Nr. 27,690; 1 Gewinn von 2000 Thlr. auf Nr. 4385; 3 Gewinne zu 200 Thlr. fielen auf Nr. 34,219. 44,687 und 87,181; und 3 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 2955. 16,262 und 46,669.

Berlin, den 8. Februar 1859.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 2ten Klasse 119ter Königl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 47,804; ein Gewinn von 4000 Thlr. auf Nr. 80,322; 2 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 25 und 68,751; 3 Gewinne zu 600 Thlr. auf Nr. 6992. 13,387 und 88,605; 1 Gewinn von 200 Thlr. fiel auf Nr. 59,994; und 5 Gewinne zu 100 Thlr. fielen auf Nr. 19,287. 22,622. 74,305. 85,049 und 86,342.

Berlin, den 9. Februar 1859.

Familien-Angelegenheiten.

Entbindungs-Anzeige.

861. Die heute Morgen 9 Uhr erfolgte schnelle und glückliche Entbindung meiner lieben Frau, **Karoline** geb. **Schubert**, von einem gesunden Mädchen, zeige ich ergebenst an.

Ober-Kummernick am 6. Februar 1859.

A. Jacob, Wirthschafts-Inspector.

Todesfall-Anzeigen.

854. Mit tiefbetrübtem Herzen zeigen wir Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst an, daß unser guter **Paul** den 7. d. Mts., früh 3 Uhr, in dem Alter von 21 Wochen an Krämpfen verschieden ist.

Bunzlau, den 7. Februar 1859.

R. Hammer, Goldarbeiter, nebst Frau.

903. Den am 3. d. Mts. erfolgten Tod meiner lieben Frau, **Josepha geb. Hawelka**, zeige ich hierdurch statt jeder besondern Meldung tiefbetrübt an.

Rauschau.

F. Braun.

904. Am 6. Februar c. starb nach schweren Leiden der Stadtälteste

Herr Apotheker Dausel,

langjähriges Mitglied und zeitweiser Vorstand unsers Kolegii. Wir betrauern in ihm einen mit frommen, milden Sinn erfüllten, hochbegabten Kollegen, welcher durch seine anspruchslose, stets opferbereite, thatkräftige Wirksamkeit und Pflichttreue sich unter den schwierigsten Verhältnissen namhafte Verdienste um die evangelische Kirchen-Gemeinde und die Verwaltung ihrer Angelegenheiten erworben hat.

Sein Andenken wird uns stets theuer bleiben.

Hirschberg den 7. Februar 1859.

Das evangelische Kirchen-Kollegium.

877. Den am 3. Februar in der sechsten Nachmittagsstunde erfolgten plötzlichen Hintritt unsers geliebten Gatten und Vaters, des Pastor **Leuschner** zu Thiemendorf, zeigen wir mit tiefgebeugtem Herzen allen werthen Freunden und Bekannten hierdurch an.

Bertha Leuschner, geb. **Krüger**, und **Kinder**.

Thiemendorf den 4. Februar 1859.

916. Verspätete Todesanzeige.

Das am 14. Januar, Abends um 10 Uhr, nach langen und schweren Leiden erfolgte Ableben unserer guten Mutter und Schwiegermutter, der verwittweten Kretscham-Besitzerin

Maria Rosina Beyer geb. **Weinhold**

allhier, zeigen wir entfernten Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an und bitten um stille Theilnahme.

Langenau, den 9. Februar 1859.

J. F. L. Zahn geb. **Beyer**, als Tochter.
F. W. Zahn, als Schwiegersohn.

884. **Nachruf am Jahrestage**

unserer geliebten Tochter

Ernestine Pauline Thamm.

Geboren den 24. Februar 1851.
Gestorben den 10. Februar 1858.

Wenn mir die Sterbestunde schlägt,
Wo mich mein Gott von hinnen ruft;
Mein kindlich Haupt zur Ruh sich legt,
Hin in die kühle Erdengruft;
Wenn sich mein Geist zum Vater schwinget
Hinauf in jenen Friedensport,
Ihm da der Liebe Opfer bringet,
Dann ruft er noch als Abschiedswort:
Ihr, meine Lieben, lebet wohl!

Mein Vater! der mich treu geliebet,
Und väterlich gesorgt für mich,
Hat tief mein Abschied Dich betrübet,
Weinst Du im bittern Schmerz um mich?
O! tröste Dich, ich bin geborgen,
Ein zweiter Vater sorgt für mich;
Drum still' die Thränen, laß die Sorgen,
Ich freue jetzt mit Engeln mich.
O! guter Vater, lebe wohl!

O Mutter, will das Herz Dir brechen,
Daß Du, wie's sonst geschah', nicht mehr
Mich hörst den Mutter-Namen sprechen,
Dein liebes Paulchen ist nicht mehr!
O, weine nicht! Nur Wonn' und Freude
Genieß' ich in der bessern Welt;
Hier bin ich, frei von Schmerz und Leide,
Den sel'gen Geistern zugezählt.
Geliebte Mutter, lebe wohl!

Ihr alle, die mich nah' gekennet,
Die mich geliebt von Jugend an,
Wenn schmerzlich Euer Auge thränet,
Daß ich die finstre Todesbahn
So früh schon hab' betreten müssen,
O! trocknet Eure Thränen ab;
Ihr dürft mich ja nicht ewig missen,
Nur kurze Zeit trennt uns das Grab.
O, all' ihr Lieben, lebet wohl!

Nieder-Wolmsdorf den 9. Februar 1859.

C. E. Thamm, Freibauergutsbesitzer.
M. R. Thamm geborne Hentschel.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Pastor prim. Henckel (vom 13. bis 19. Februar 1859).

Am 6. Sonnt. n. Epiph. Hauptpred.: Hr. Kandidat Spillmann aus Gnadenberg. (8. Probeprediger.)

Nachmittagspredigt: Herr Diakonus Werkenthin.

Wochen-Communion: Hr. Pastor prim. Henckel.

Collecte für den Jerusalem-Verein zu Berlin.

Getraut.

Hirschberg. D. 6. Febr. Friedrich Wallwiner, Inw. in Straupitz, mit Joh. Beate Heptner aus Berbisdorf. — D. 7. Jggs. Ernst Wilhelm Gottschling, Reststellenbesitzer in Grunau, mit Jgfr. Ernestine Karoline Hornig. — D. 8. Hr. Robert Gustav Julius Teuber, Jäger, mit Jgfr. Anna Rosina Ansorge in Grunau.

Schmiedeberg. D. 23. Januar. Ernst Julius Friedrich Reymann, Zimmergesell, mit Caroline Henriette Thamm.

Stöckicht-Liebenthal. D. 18. Jan. Heinr. Erdmann Börner, Großgärtner, mit Christiane Louise Engmann.

Landeshut. D. 7. Febr. Jggs. Benjamin August Rasper, Inwohner, mit Jgfr. Auguste Burghart.

Geboren.

Hirschberg. D. 15. Jan. Frau Fleischermstr. Naucke e. T., Auguste Ernestine Emilie. — D. 24. Frau Fleischermstr. König e. S., Carl Paul Robert.

Grunau. D. 13. Januar. Frau Gärtner Simon e. S., Carl Ernst.

Kunnersdorf. D. 20. Januar. Frau Häusler Altmann e. S., Friedrich Gustav Hermann.

Schwarzbach. D. 18. Januar. Frau Inwohner Nährig e. S., Carl Heinrich.

Gotschdorf. D. 22. Jan. Frau Gartenbesitzer Metzner e. S., Ernst Heinrich.

Boberröhrsdorf. D. 23. Jan. Frau Cantor Müller e. S., Leopold Gotthard Theobald.

Schmiedeberg. D. 18. Jan. Frau Weber Hertwig in Hohenwiese e. T. — D. 21. Frau Brenner Kambach e. T. — D. 24. Frau Weber Hertwig in Hohenwiese e. T. — D. 28. Frau Feldwebel Neumann e. S. — D. 29. Fr. Schneider Macheleid in Hohenwiese e. T. — Frau Maurergesell Opitz in Hohenwiese e. S. — D. 30. Fr. Gastwirth Würfig e. S. — D. 3. Febr. Frau Zimmergesell Reimann e. T. — Frau Gutsbesitzer Ulber Zwillingssöhne. — D. 4. Fr. Weber Gebauer in Hohenwiese e. T.

Greiffenberg. D. 2. Jan. Frau Buchbinder u. Leihbibliothekar Nüsser e. T., Ernestine Hermine. — D. 8. Frau Blattbindermstr. Müller e. T., Emma Amalie. — D. 2. Februar Frau Schuhmachermstr. Queisser Zwillingskinder, Ernst David Herrmann u. Christiane Henriette Sophie, welche am 6. d. wieder starb.

Bolkenhain. D. 1. Febr. Frau Schlossermstr. Ansorge e. T. — D. 2. Frau Hausbes. u. Schmied Weiß zu Wiesau ein Sohn.

Landeshut. D. 27. Jan. Frau Schuhmachermstr. Pohl e. T. — D. 28. Frau Mühlbauer Fischer in Leppersdorf e. S. — D. 31. Frau Handelsmann Heinzel e. S. — Frau Züchnermstr. Bruckner in Vogelsdorf e. T.

Gestorben.

Hirschberg. D. 2. Febr. Pauline Ernestine, Tochter des Tagearb. Hauchstein, 4 W. — D. 6. Herr Christian Ehrenfried Dausel, Apotheker, Stadt-Aeltester u. Kirchenvorsteher, 56 J. 10 M. 19 T. — Agnes Bertha, Tochter des Kreisgerichts-Exekutors Herrn Hoffmann, 11 M. 6 T.

Grunau. D. 3. Febr. Christiane Friederike geb. Hornig, Wittwe des verst. Inw. u. Webers John, 56 J.

Kunnersdorf. D. 3. Febr. Friederike Ernestine, Zwillingstochter des Häusler Wolf, 2 M. 6 T. — D. 7. Ernestine Wilhelmine, geb. Brückner, Ehefrau des Häusler Hielscher, 33 J. 5 T.

Straupitz. D. 3. Febr. Auguste Henriette, Tochter des Inw. Mosig, 2 J. 4 M.

Schwarzbach. D. 4. Febr. Carl Wilhelm, Sohn des Gartenbesitzers Beier, 3 W.

Eichberg. D. 7. Febr. Herr Christian Gottlieb Berndt, Gartenbesitzer, gewes. Gerichtsscholz u. Schulvorsteher, 77 J. 2 M. 8 T.

Schmiedeberg. D. 26. Jan. Herrmann August Friedr., Sohn des Landschaftsmaler Hrn. Tscherpel, 2 M. — D. 29. Herr Carl Altmann, Regierungs-Secretair, 77 J. — D. 5. Febr. Bertha Ernestine Anna, T. des Wachsziehergehülfen Rudolph, 24 T.

Greiffenberg. D. 27. Jan. Emma Marie Hedwig, T. des Töpfermstr. Schulz, 4 M. 19 T. — D. 31. Strickermstr. Joh. Gottlob Scholz, 79 J. 10 M. 24 T. — Jgfr. Maria Elisabeth, T. des. Tagearb. Wagenknecht, 15 J. 7 M. 16 T.

Alt-Gebhardsdorf. D. 16. Jan. Christiane Juliane, geb. Reichenbach, Ehefrau des Hausbes.. Huf- und Waffenschmiedmstr. Müller, 64 J. 3 M. 18 T.

Bolkenhain. D. 31. Jan. Ernestine Henriette Mathilde, Tochter des Freistellbes. Häusler zu Ober-Wolmsdorf, 8 M. 26 T. — D. 1. Febr. Johanne Juliane geb. Franke, Ehefrau des Chausseearbeiter Kluge, 37 J. 4 M. 14 T. — Marie Antonie Hedwig, Tochter des Röhrmstr. Stricker, 4 M.

Landeshut. D. 4. Febr. Jgfr. Juliane Friederike Rasper, Inwohnerin, 71 J. — Carl Wilhelm Reinhold, Sohn des gewes. Barbier Reiband, 1 J. 18 T. — D. 5. Carl August, S. des Freihäusler Lauer in Leppersdorf, 10 M. 4 T.

(Nebst Beilage.)

Hohes Alter.

Schmiedeberg. D. 30. Januar. Frau Christiane geb. Holzbecher, hinterl. Wittwe des weil. Friseur Herrn Fabiger, 82 J. 5 M.

Nachtrag. Die in Nr. 10 d. B. unter den Geborenen aufgeführte Tochter des Herrn Kammmachermeister Schulz hierselbst heißt außer den dort stehenden Namen noch „Emma".

Literarisches.

902. z. h. Q. 14. II. h. 5. Inst. I. Mr.-Cfr.

721. Die ergebenst unterzeichneten Vereine haben beschlossen, hierorts eine Fortbildungsschule für Gewerbtreibende vom 1. April c. ab zu errichten.

1) Der Unterricht in beregter Anstalt soll generell bestehen, in der Belehrung in den beim jetzigen Aufschwunge der Industrie dem Gewerbebetriebe unentbehrlichen mathematischen, physicalischen, chemischen und technologischen Wissenschaften, desgl. im Zeichnen und anderen dazu benöthigten Kenntnissen und Fertigkeiten. Ausser den Handwerkslehrlingen und Gesellen steht die Theilnahme auch den der Handlung, der Oeconomie und anderen Gewerben und Erwerbszweigen sich widmenden Individuen, selbst solchen aus hiesigen Schulanstalten, die einer gewerblichen Bildung zu ihrem künftigen Beruf bedürfen, frei. Zeigt sich bei den Schülern ein Vergessen des dereinst in der Elementarschule und dem Gymnasium Erlernten, so wird für solche Schüler im Lesen, Schreiben, Rechnen, Zeichnen und Gesang in einer Vorbereitungsklasse das Verlorengegangene ihnen ersetzt werden.

2) Als Unterrichtsgegenstände in specie sind in der obern Klasse festgesetzt worden:

a) Zeichnen, erste Anfangsgründe im Linearzeichnen, freies Hand-, geometrisch-architektonisches Ornamenten- und Maschinenzeichnen.
b) Mathematischer Unterricht, die nöthigsten Lehren der Elementar-Mathematik und höheren Arithmetik, zumal auf gewerbliche Berechnungen, Münz-Maas und Gewichtskunde sich beziehend, Elementar-Geometrie, und zwar Planimetrie, abwechselnd mit Stereometrie, populairer Mechanik und Maschinenkunde.
c) Technische Naturgeschichte, Physik und Chemie in den Anfangsgründen, möglichst durch Experimente erläutert.
d) Allgemeine Technologie, oder Gewerbs- und Produktenkunde.
e) Deutsche Sprache und stylistische Uebung mit besonderer Hinsicht auf die bei den Gewerbetreibenden vorkommenden Rechnungen, Anschläge, Aufsätze und mit Erläuterung der hauptsächlichen Fremdwörter.
f) Historisch, geographische und technische Vaterlandskunde.
g) Gesang.

Welche von diesen zum Theil nur abwechselnd vorgetragenen Gegenstände in den halbjährigen Kursen den Unterricht bilden, wird nebst der dazu bestimmten Stundenzeit (Sonntag von 1 — 4, an 4 Wochentagen von 7½ — 9½) vor jedem Cursus besonders bekannt gemacht.

3) Der Unterricht wird in der hiesigen evang. Elementarschule abgehalten werden. Mit den nöthigen Schreib- und Zeichnenmaterialien haben sich die Schüler selbst zu versehen. Die Anschaffung der erforderlichen Schreib- und Zeichen-Vorlegeblätter, der nöthigen Schriften über die Unterrichtsgegenstände, der Dinte, der Modellirungs-Materialien ꝛc. erfolgt aus der Fortbildungs-Schulkasse.

4) Die Anmeldung der Schüler ist bei einem der jedesmaligen Vorsteher, Prorector emer. Dr. Ender und Bürgermeister Vogt hier und Director Kobes in Erdmannsdorf, zu bewirken. Sie haben bei ihrer Anmeldung die Zustimmung ihres Lehrherrn, Meisters oder des Vaters zum möglichst ungestörten Besuch der Schule beizubringen.

5) Unbemittelte Lehrlinge und Gesellen erhalten unentgeldlichen Unterricht, bemittelte und nicht einem Handwerk sich bereits gewidmete Schüler zahlen jährlich pränumerando in ¼jährigen Raten eine Vergütigung von 1 bis 2 rtl. nach Bestimmung der Vorsteher zur Schulkasse.

6) Mit dem Unterricht in einigen Gegenständen soll schon den 1. März c. begonnen werden. Die Schüleranmeldung ist möglichst zu beschleunigen.

Hirschberg, den 2. Februar 1859.

Der Vorstand für das Wohl der arb. Klassen
und der Gewerbe-Verein.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Seine Königliche Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm haben dem Comite der „Prinzeß Friedrich-Wilhelm-Stiftung" hierselbst gern gestattet, daß der Stiftung die für dieselbe gewählte Bezeichnung beigelegt werde, und zugleich den Wunsch beigefügt, daß es der Stiftung gelingen möge, stets segensreich zu wirken.

Wir bringen dies ergebenst zur Kenntniß.

Hirschberg, den 9. Februar 1859.

Der Magistrat.

---

851. Nothwendiger Verkauf.

Das der verehelichten Lohnfuhrmann Hinke, Johanne Philippine gebornen Stuckart gehörige Haus No. 414 zu Hirschberg, nebst zugehörigem Areal, zusammen abgeschätzt auf 393 Thlr. 16 Sgr. 8 Pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 1. Juni 1859, Vormittags 11 Uhr,
vor dem Herrn Kreisrichter Gomille

an ordentlicher Gerichtsstelle in dem Parteien-Zimmer No. 1 subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Hirschberg, den 2. Februar 1859.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

---

889. Nothwendiger Verkauf.

Das August Ferdinand Kubesche Mühlengrundstück No. 423 hierselbst, abgeschätzt auf 3583 Thlr. 15 Sgr., zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 27. Mai 1859, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Die ihrem Leben und Aufenthalte nach unbekannte Gläubigerin Henriette Rüffer von Erdmannsdorf wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Schmiedeberg den 3. Februar 1859.

Königliche Kreis-Gerichts-Kommission.

---

683. Subhastations-Patent.

Das, den Ernst Ulberschen Erben gehörige, unter No. 2 des Hypothekenbuches zu Rudelstadt, Kreis Bolkenhain, belegene Bauergut, gerichtlich abgeschätzt auf 4,249 Thlr. 6 Sgr. 8 Pf., soll im Wege der freiwilligen Subhastation

am 7. März 1859, Vorm. 10½ Uhr,

an Gerichtsstelle öffentlich meistbietend verkauft werden.

Taxe und Kaufbedingungen können vor dem Termine in unserem Bureau I eingesehen werden.

Bolkenhain den 27. Januar 1859.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

---

865. Freiwillige Subhastation.

Das den Erben des Fürsten von Pleß, dem Fürsten von Pleß Hans Heinrich XI., Grafen von Hochberg, Hans Heinrich XIII. Conrad Grafen von Hochberg, Anna Caroline geborenen Gräfin von Hochberg, vermählten Prinzessin von Reuß-Koestritz und Hans Heinrich XIV. Bolko Grafen von Hochberg zugehörige, sub No. 2 des Hypothekenbuches zu Nieder-Wernersdorf belegene Gasthaus und Hofegarten, gerichtlich auf 5940 rtl. 25 sgr. abgeschätzt, wird auf Antrag der Fürst von Pleß'schen Vormundschaft im Wege der freiwilligen Subhastation

den 14. Mai 1859, Vormittags 11 Uhr,

an der ordentlichen Gerichtsstelle verkauft werden.

Der neue Hypothekenschein und die Taxe nebst den bisher gestellten Kaufbedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Bolkenhain, den 20. Januar 1859.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

---

869. **Klötzer-Verkauf.**

Sonnabend d. 19. Febr. c., Vorm. 10 Uhr, werden im hiesigen Ober-Kretscham aus den Reichsgräflich zu Stolbergschen Forstrevieren circa 500 weiche und 24 Stück birkene Klötzer, gegen sofortige Bezahlung an den Meistbietenden verkauft.

Die quest. Klötzer liegen in folgenden Distrikten:
1. Im Vorwerksbusche 150.
2. Unter der Lehne 100, und
3. im Nieder-Forste 250 weiche und 24 Stück birkene.

Reußendorf b. Landeshut, d. 7. Februar 1859.

Becker, Oberförster.

---

924. **Auction.**

Donnerstag den 17. Februar c., von früh 9 Uhr an, sollen im Auctions-Locale, Rathhaus-Ecke Parterre, ein Paar vollständige Kutschen- und ein Paar Hinterzeuge, ein starker Ackerkumpt, eine Sille, eine Decimalwaage, mehrere Kleiderzeuge, Tücher, Franzen und mehrere Haus- und Wirthschaftssachen versteigert werden.

Hirschberg, den 10. Februar 1859.

Cuers, Auctions-Kommissar.

---

785. Auktion.

Im Auftrage der Königl. Kreis-Gerichts-Kommission zu Hermsdorf u. K. soll den 15ten und 16ten d. M., von früh 9 Uhr ab, im hiesigen Gerichtskretscham der Nachlaß des hier verstorbenen Goldarbeiters und Uhrmachers August Gottwald, bestehend in Kleidungsstücken, Uhren, worunter eine große Chronometer-Pendeluhr, verschiedenen Edel- und Halbedelsteinen, Hausgeräthen, Gewehren, vielem Handwerkszeug und einigen Handelsvorräthen, an den Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

Wernersdorf, den 4. Februar 1859.

Das Ortsgericht.

---

940. Bezugnehmend auf vorstehende Auktion wird noch bemerkt: daß das zum Verkauf kommende Handwerkszeug gänzlich vollständig und im besten Zustande sich befindet, unter andern ist dabei eine große Schneidemaschine, eine Walze, Schraubstöcke 2c.

Unter den Gewehren sind zwei gut gehaltene Standröhre.

Wernersdorf den 9. Februar 1859.

Die hinterlassenen Erben.

Auktion.

779. Das Dominium Ober-Lobendau bei Liegnitz wird Mittwoch den 16. Februar, Vormittags 9 Uhr, eine Parthie starker Pappel- und Lindennutzhölzer, vorzüglich sich für Wagenbauer eignend, in der Allee von Lobendau nach Blumen an den Meistbietenden verauktioniren.

Das Wirthschaftsamt.

852. Bekanntmachung.

Es sollen im Forstrevier Hahnwald, an der Kreibauer Grenze und am Vorderhahnteich
Mittwoch den 23. Februar c., von früh 8 Uhr ab,
109 Stück Birken Nutzholz-Stämme,
18 Schock Birken Nutzholz-Stangen,
37 Stück Eichen,
3 Stück Kiefern Klötzer,
4¼ Klafter Erlen }
¼ " Birken } Scheitholz,
34¼ " Kiefern }
12 Schock Birken Gebundholz,
116½ " Kiefern desgl.
an den Meistbietenden gegen Baarzahlung, öffentlich an Ort und Stelle versteigert werden.

Altenlohm, den 3. Februar 1859.

Tschiersich, herrschaftl. Förster.

868.

Holz-Auktion.

Mittwoch den 16. Februar c., Vorm. 10 Uhr, sollen in der herrschaftlichen Brauerei zu Schwarzwaldau aus dem herrschaftl. Forste folgende Hölzer öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert werden, und zwar:

Am Hellenberge:
4 Parcellen Buchen (auf dem Stock)
89 Stämme Bauholz,
1¼ Schock Grubenholz.

Am Schlage:
13 Stück Erlene Klötzer.

In den Kohlaspen:
1 Schock Grubenholz.

Im Eulenbusch:
1½ Schock Grubenholz.

An der alten Chaussee:
30 Stück Linden auf dem Stock.

Die betreffenden Hölzer am Hellenberge, Schlage und Kohlaspen wird der Förster John und im Eulenbusch und alten Chaussee der Leibjäger Franz auf Verlangen vor dem Termin nachweisen.

Mittel-Conradswaldau, den 6. Februar 1859.

Tschöpe, Oberförster.

Zu verpachten.

915. Eine lebhafte Krämerei in einem großen Gebirgsdorfe, dicht an der Hauptstraße nach Böhmen gelegen, ist unter soliden Bedingungen veränderungshalber bald zu verpachten und zu übernehmen. Näheres bei

J. E. Voelkel, Hospital- u. Auengassen-Ecke.

Pacht-Gesuch.

729. Eine Schankwirthschaft, in der Gegend von Schweidnitz oder Jauer, mit etwas Acker, wird zu pachten gesucht. Offerten nimmt der Buchbinder Hermann Anders in Striegau entgegen.

689. Eine schon eingerichtete Bäckerei, gleichviel in der Stadt, oder auf einem großen Dorfe, wird von einem soliden und thätigen jungen Manne zu Ostern oder Johanni zu pachten gesucht. Offerten nimmt der Buchbindermeister Hermann Anders in Striegau entgegen.

Danksagung.

927. Für die mir, bei dem mich am 10. Novbr. v. J. betroffen habenden Unglück geleistete Hilfe und für die so vielfachen Beweise von Theilnahme und Wohlthätigkeit, sowie auch Herrn Dr. Leicht zu Kupferberg für seine schnelle ärztliche Hilfe und sorgfältige Behandlung sage ich hierdurch meinen tiefgefühltesten herzlichen Dank. Müllermstr. Peschel

Alt-Jannowitz, d. 10. Febr. 1859. und Frau.

878. Dank.

Meinen herzlichen Dank dem Dr. med. Herrn Getzel, welcher durch seine anstrengende Bemühung u. umsichtige Behandlung meine Frau, Ernestine Mentzel, von einer schweren Halsentzündung befreite. Möge Gott den Edlen uns noch lange zur Hülfe der Nothleidenden und Kranken in unsern Thälern erhalten. Eduard Mentzel, Klempner-Meister.

Schmiedeberg im Februar 1859.

Anzeigen vermischten Inhalts.

677. Ich erbiete mich zur Uebernahme aller in mein Fach schlagenden Arbeiten, als: Vermessungen, Nivellements, Drainagen ꝛc.

H. Du Bois, Königl. Feldmesser,
wohnhaft äußere Schildauer Vorstadt,
Nr. 497.

Hirschberg, im Februar 1859.

893. Ostern d. J. bei Beginn eines neuen Kursus, können noch zwei junge Leute in meine Präparanden-Anstalt aufgenommen werden, da zwei Präparanden im Herbst v. J. sich wiederum der Aufnahme in ein Königl. Seminar zu erfreuen hatten.

Die näheren Bedingungen hierüber theilt auf franco Anfragen gern mit O. Ebert,
ev. Kantor in Raußе bei Maltsch a. O.

905. Garten-Arbeiten werden ausgeführt durch den Gärtner Bretzel im v. Mosch'schen Garten.

895. Bekanntmachung.

Um üblen Nachreden vorzubeugen, sehen wir uns veranlaßt hiermit zu veröffentlichen, daß die in der Auktion zu Röhrsdorf (Nr. 64) verkauften Betten nicht aus dem Nachlasse unseres verstorbenen Vaters herrühren, sondern vom Herrn Ortsrichter dazu befördert sind.

Friedeberg a. Q., den 9. Februar 1859.

Ehrenfried Weise.
Christiane Hoffmann, geb. Weise.

922. Die gegen die verehel. Häusler Marie Elisabeth Schmidt, geb. Friebe, hierselbst ausgesprochene Diebstahls-Beschuldigung bitte ich derselben öffentlich ab.

Ludwigsdorf, Kr. Schönau, den 28. Dez. 1858.

Anna Rosine Schröter, geb. Raupach.

*

176. # Nachricht für Auswanderer und Reisende.



Indem ich meine Bekanntmachungen von früheren und vorigem Jahre, betreffend die Beförderung von Auswanderern nach Amerika und Australien, in Erinnerung bringe, zeige ich gleichzeitig ergebenst an, daß ich durch meine Auswanderungs-General-Agentur für die Schiffseigenthümer, Banquier und Consuln Herren Lüdering & Co. in Bremen, und durch meine Auswanderungs-Haupt-Agentur der rühmlichst bekannten 19 großen gekupferten, schnellsegelnden, dreimastigen Schiffe der wohlbekannten Linie der Herren R. M. Sloman, Louis Knorr & Co. in Hamburg vom 1. März bis 1. December jeden 1. und 15. eines jeden Monats Personen und Güter aus der ganzen Preuß. Monarchie und anderen deutschen Ländern mit Dampf- und Segelschiffen nach allen Häfen Nord-Amerikas, einschließlich Quebec in Canada und Australien, expedire. Nach der deutschen Colonie Dona Francisca in Süd-Brasilien bin ich hier nur allein und kein anderer Agent befugt zu befördern.

Wie in all den zwölf vorhergegangenen Jahren, so auch in diesem, werde ich mich bestreben, die sich mir zur Beförderung Anvertrauenden in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen. Um so mehr darf ich dieses Versprechen geben, da auch in den letzten zwei Jahren, Dank der Vorsehung, meine beförderten **3983** Passagiere in **196** Schiffen von allen Unfällen auf der See verschont geblieben sind.

Im Interesse der Auswanderer liegt es, sich frühzeitig Schiffsplätze zu sichern. Alles Uebrige besagt mein neuestes Nachweisbüchelchen, welches höchst wichtig für Auswanderer ist, indem es Bedingungen, Rath, Auskunft, Belehrung und das vollständig abgedruckte Gesetz vom 7. Mai und Reglement vom 6. September 1853 über die Beförderung der Auswanderer enthält, das, auf portofreie Anfragen, nebst meinen übrigen Drucksachen, unentgeltlich postfrei zugesandt wird.

Auswanderer werden darauf aufmerksam gemacht, daß es für sie höchst nachtheilig ist, wenn sie sich mit reisenden Agenten, sie mögen concessionirt oder nicht concessionirt sein, die in ihren lügenhaften Anpreisungen sich auch erdreisten, anerkannt ehrenhafte Agenten auf schmutzige Weise zu verdächtigen, ebenso mit Wirthen aus den Seestädten oder anderen Unbefugten, die in den Dörfern oder in den Häusern ihre Expedition anpreisen, einlassen; diese ermuthigen zum Auswandern durch falsche Angaben, sie versprechen viel und halten wenig und machen sich ihre Reisekosten auf Rechnung der Auswanderer bezahlt. Agenten werden durch mich angestellt. Die Königl. Regierungen, Landraths-Aemter und Polizei-Behörden sind von meiner Concessionirung als General- und Haupt-Agent für die Auswanderungs-Angelegenheit unterrichtet.

Zur Beachtung. Die Hamburger Expedienten Dieseldorff & Co., M. Valentin und W. Hühn & Co. sind in dem Königl. Preuß. Staate **nicht** concessionirt!!!

Der General-Bevollmächtigte und Königl. Preuß. concessionirte Auswanderungs-General- und Haupt-Agent

C. Eisenstein

in Berlin, Invalidenstraße 77.

---

889. ## Der auf den 15. d. M. früh um 9 Uhr in dem Pfarrwalde zu Alt-Röhrsdorf angesetzte Holzverkaufstermin wird hierdurch aufgehoben.

Bolkenhain den 9. Februar 1859.

Ullrich.

Erzpriester und Pfarrer.

Nicht zu übersehen!

880. Nachdem ich mich hierorts in dem früher Krauseschen Geschäft (Goldbergerstraße neben Herrn Conditor Haase) als Buchbinder etablirt habe, empfehle ich mich einem hohen Adel und geehrten Publikum zu allen in dies Fach einschlagenden Arbeiten unter der bestimmten Zusicherung reeller und prompter Bedienung. Gleichzeitig erlaube ich mir ergebenst darauf aufmerksam zu machen, daß bei mir stets alle Arten Schreib- und Zeichnenmaterialien, sowie Galanterie- und Buchbinder-Waaren, und alle in mein Fach einschlagende Artikel in reichlichster Auswahl vorräthig sind.

C. A. E. Börner, Buchbindermeister.

Goldbergerstraße 69, in dem Hause des Herrn Bäckermstr. Hartmann, vis-à-vis dem Kaufm. Hrn. Stempel.

Jauer, den 12. Februar 1859.

---

890. ## C. Müller's

Annahütte bei Tannhausen, Kreis Waldenburg,

bestehend aus

Eisen- und Metallgießerei, Maschinenbau-Anstalt mit Hobelmaschinen, Schraubenschneide- und Bohrmaschinen, sowie Drehbanken,

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten Gußwaaren und Maschinentheile, completter Mahl- und Schneidemühlen, Transmissionen, Einrichtungen für Papierfabriken, completter Holländer u. s. w., und wird bei solider Ausführung der bewährtesten und besten Constructionen die möglichst billigsten Preise zu stellen bemüht sein.

---

798. Besitzer von Gütern, Freistellen, Mühlen und Gasthöfen, welche verkaufen wollen, bitte ich mir Ihre Verkaufsofferten portofrei zu übersenden, und versichere Reellität und Verschwiegenheit G. Weist in Schönau.

---

867. Da ich den Dienstknecht Raupach an seiner Ehre beleidigt habe, so erkenne ich ihn wieder für einen ehrlichen Mann. Schönwaldau, den 5. Februar 1859.

Siebeneichler.

---

913. Da wir die Anna Rosina Forster durch schimpfliche Rede in einem Briefe beleidigt haben, so nehmen wir die Aussage als ungegründet zurück und warnen vor Weiterverbreitung. Polnisch-Hundorf, den 29. Januar 1859.

Karl Ernst und Klose.

920. Mit den neuesten Façons für Sommerhüte versehen, ersuche ich um gütige Zusendung von Hüten zum umarbeiten, waschen und färben. **Friedrich Schliebener.**

923.

Strohhüte

werden auf das Sauberste gewaschen und nach den neuesten Façons umgenäht.

Die diesjährigen Modelle, nach denen sie umgearbeitet werden, sind bereits eingetroffen.

Warmbrunn. **Scheimann Schneller.**

Verkaufs-Anzeigen.

799. Eine isolirte massive Wirthschaft mit 40 Morgen Grundstück, ohne Rente, weiset zum Verkauf nach
G. Weist in Schönau.

797. Mehrere Güter von 50 bis 300 Morgen, Freistellen von 10 bis 50 Morgen, Mühlen und Gasthöfe weist zum Verkauf nach G. Weist in Schönau.

810. Ein **sehr** schönes **bereits neu** gebautes **Haus** mit Verkaufsladen in einer Kreisstadt ist baldigst zu verkaufen. Das Nähere bei
Schönau. **Carl Rülke.**

910. Das Haus No. 85 zu Warmbrunn, an der Hermsdorfer Straße, worauf eine alte Schankgerechtigkeit ruht, ist zu verkaufen. Näheres bei dem
Tischler-Meister Liebig zu Herischdorf.

915. Ein Haus mit 12 Morgen Acker und 2 Morgen Wiese ist aus freier Hand zu verkaufen bei dem
Tischler Hoffmann zu Kleinhelmsdorf bei Schönau.

883. In einer der Vorstädte Goldbergs ist eine an der Poststraße sehr freundlich gelegene, massiv gebaute Stelle mit 8 Scheffel guten Weizen- u. Roggenboden unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Hierauf Reflectirende erfahren das Nähere unter der Adresse:
G. H. No. 767 vorm. Friedr. Thor in Goldberg.

881. Mein unter Nr. 256, vor dem Liegnitzer Thore, nahe an der Eisenbahn, gelegenes Haus nebst Scheuer und Stallung, mit Bodengelaß, alles massiv, bin ich willens mit 10¼ Morg. Land — oder auch ohne dasselbe — aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren beim Eigenthümer
G. Reimann.
Jauer, den 8. Februar 1859.

887.

Schmiede-Verkauf.

Meine zu Ober-Würgsdorf bei Boltenhain an der frequenten Landeshut-Boltenhain-Jauerschen Chaussee, nahe bei einem verkehrsreichen Wirthshause gelegene, massive Schmiede mit schönem Obst- und Grasegarten, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Käufer können sich jederzeit beim Eigenthümer melden.
Dienst, Schmiedemeister.

894. **Waldwolle**, die von den Herren Aerzten so heilkräftig empfohlen und das Beste und Billigste zu Madratzen, verkauft zu herabgesetzten Fabrik-Preisen:
E. A. Hapel.

885. Eine große harte Mangel, welche in Rädeln geht, steht zum Verkauf beim
Tischlermeister Grallert in Bolkenhain vorm Niederthor.

862.

Brennholzverkauf.

Ich erlaube mir einem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß von jetzt an stets trocknes Scheit-, so wie ganzes und gespaltenes Stockholz zu haben ist. Für Hirschberg und Umgegend wird Herr E. Dittmann auf der Schildauer Straße, für Schmiedeberg und dessen Umgegend Herr Gutsbesitzer Höppner und Herr Gastwirth Niederlein Bestellungen annehmen und für sofortige Zufuhr Sorge tragen.

Gleichzeitig erlaube ich mir auch darauf aufmerksam zu machen, daß die Schlittenbahn von Schmiedeberg nach den Grenzbauden jetzt ganz gut, und für Flügelmusik gesorgt ist.

Grenzbauden, den 6. Februar 1859.
Friedrich Blaschke.

789. **Ein in ganz gutem Zustande sich befindender Mahagoni-Flügel mit schönem Ton wird billig verkauft vom** Lehrer Uschner in Löwenberg.

907.

Larven,

Cottillonorden und **Cottillonverloosungsgegenstände** empfehlen billigst Wwe. Pollack & Sohn.

929. Große reife Pommeranzen zum Einlegen 15 Stück für 10 Sgr. sind noch zu haben beim Kunstgärtner Weinhold.

901. Da ich unter Kurzem meinen Wohnsitz verändere, so bin ich willens — wegen Mangel an Raum — noch einiges zu verkaufen, als: einen noch ganz guten Brechtisch (für Bäcker oder Küchler), einen großen Speiseschrank, Hausgeräthe, einige Exemplare ausgestopfte Vögel und noch Anderes. **Müller,**
Hirschberg. innere Schildauer-Straße Nr. 83.

863. **Frische Leinkuchen und Rapskuchen,**
sowie Rapskuchenmehl zur Düngung, offerirt billigst
die Ulbersdorfer Oelfabrik.
R. & P. Günther in Goldberg.

766. **Kautaback**
in der beliebten Sorte ist wieder angekommen, und kann ich davon jedes beliebige Quantum abgeben.
Julius Liebig.

698. **Ein Pfauen-Paar**
steht billig zum Verkauf. Wo? sagt die Exped. des Boten.



846. **Blumentöpfe**
von Thon, das Schock von 3 Sgr. an,
empfiehlt den Herren Gärtnern
die Porzellanfabrik zu Hirschberg.

700. Ein 2 Jahr alter, dressirter Hühnerhund, welcher zur Feld- und Entenjagd ausgezeichnet, und zugleich guter Wächter ist, steht billig zu verkaufen.
Wo? sagt die Expedition des Boten.

842. **Große eiserne Töpfe, Bratpfannen, Schmortöpfe und Wasserpfannen** sind noch vorräthig und werden wegen **Ausverkauf** unter dem Fabrikpreise begeben. C. Hirschstein,
dunkle Burgstraße Nr. 89.

857. Eine mit Mahagoni fournirte Physharmonika steht zu verkaufen beim Tischler-Meister Römelt
in Wilhelmsdorf am Gröditzberge.

858. Verkaufs-Anzeige.
Zwei Stier-Ochsen, worunter ein Mirzthaler, stehen auf dem herrschaftlichen Hofe in Altwasser zum sofortigen Verkauf.

787. **Schaafvieh-Verkauf.**
Auf dem Dominium Siebeneichen bei Löwenberg stehen circa 100 Stück alte und zwei Jährige noch zur Zucht taugliches Muttervieh zum Verkauf und nach der Schur abzunehmen. Das Wirthschafts-Amt.

727. Ohlauer Rolltabak I. Qual., das ℔ 3 sgr.
Berliner dito „ „ 3¼ „
Deutsch-Portoriko, „ „ 5 „
Reis, per ℔ 2 sgr., 2½ sgr. und 3 sgr.,
für Händler billiger,
offerirt Heinrich Gröschner in Goldberg,
Nieder-Ring No. 46.

860. Zwei bis dreihundert Schock gut eingespündete saure Gurken, zweihundert Centner Futter-Runkelrüben, so wie auch einen großen Frachtwagen verkauft
der Kräutereibesitzer Grell.
Hainauer Vorstadt in Liegnitz.

917. Zwei fette Schweine sind zu verkaufen bei dem Gärtner Pentzin in Stonsdorf.

912. **Maschinen-Schmiere**
für hölzerne wie eiserne Axen empfiehlt billigst
E. A. Hapel.

870. Ein großer, schwarzer, flockhäriger, dressirter Neufoundländer Hund ist zu verkaufen beim
Aufseher Zeuner zu Landeshut.

864. Ein in gutem Zustande befindlicher halbgedeckter Wagen, so wie ein fast neuer Stuhlwagen (beide auf Federn ruhend) sind gegen Baarzahlung sehr preiswürdig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

875. Um falschen Gerüchten zu begegnen, daß ich Altarkerzen nicht mehr führe, zeige ich ergebenst an, daß dieselben nach wie vor, so wie andere Wachs- und Pfefferkuchen-Waaren in bekannter Güte zu haben sind.
Hirschberg im Februar 1859.
Robert Feige, Pfefferküchler.

872. Ganz feines, reines und trockenes Knochenmehl zu zeitgemäßem Preise, ist vorräthig in der Fabrik zu Erdmannsdorf bei E. Moritz.

Zu vermiethen.

758. Zu Ostern ist der erste Stock, bestehend aus vier großen Stuben, Entrée, zwei Balkons und Beigelaß, zu vermiethen bei G. J. Junker in Herischdorf, nicht weit der Gallerie.

876. Vermiethung.
In meinem Hause, Langgasse No. 151, neben der Apotheke, ist der zweite Stock, nebst Zubehör, bald oder zu Ostern zu vermiethen Robert Feige.

925. Zwei Stuben, zusammen oder getrennt, sind bald zu beziehen lichte Burgstraße Nr. 197.

Personen finden Unterkommen.

888. Ein tüchtiger, unverheiratheter Oekonom und dto. Gärtner, evangelisch und wenn möglich der polnischen Sprache etwas kundig, kann sofort eintreten. Wo? sagt die Expedition des Boten.

704. Ein Jäger oder Waldaufseher, welcher die Anlage von jeder Forstcultur gründlich versteht, über seine Brauchbarkeit und Zuverläßigkeit genügende Zeugnisse beibringen kann, findet baldige Anstellung auf dem Dominium Krehlau bei Steinau a/Oder.

866. Gute Drillig-Weber können bei gutem Lohn Arbeit erhalten bei Herrmann Müller in Hohenwiese.

831. Es wird ein **Musterzeichner,** der vorzugsweise in der Blumen-Malerei gewandt ist, gesucht. Adressen wolle man in der Expedition des Boten abgeben.

796. Auf das Inserat 634 in Nr. 9 und 10 des Gebirgs-Boten fordere ich alle meine achtbaren Arbeiter (Maurer und Handlanger) hiermit freundschaftlich auf, da ich selbigen kommendes Frühjahr wieder zeitige, sowie ausdauernde, nach den üblichen Lohnsätzen Arbeit gewähren kann, resp. bei mir wieder in Arbeit treten zu wollen.
Jüttner, Maurermeister in Schönau.

859. **Offenes Unterkommen.**
Zwei verheirathete Wirthschafts-Arbeiter, welche sich über Führung und Brauchbarkeit mit guten Zeugnissen genügend auszuweisen vermögen, finden Termino Ostern bei dem Wirthschaftsamte in Altwasser dauernde Beschäftigung.

911. Ein Mühlkutscher, der als solcher schon fungirt hat und treu und zuverlässig ist, kann bei gutem Lohne sofort placirt werden.
Das Nähere ist zu erfahren beim
Müllermeister Breger in Erdmannsdorf.

896. Bei dem Wirthschaftsamte zu Hohenfriedeberg kann sich ein unverheiratheter Pferdeknecht zum sofortigen Antritt melden.

690.
Für Fabrikarbeiter!
In den unterzeichneten Leinen-Spinnereien finden noch eine Anzahl
ordentlicher und guter Flachs-Hechler
gegen einen 2wöchentlichen Lohn von
Oe. W. Fl. 10. bis 14. oder rtl. 6. 20 s. bis 9 rtl. 10 s. Preuß. dauernde Beschäftigung.
Trautenau in Böhmen im Januar 1859.
Alois Haase'sche
K. K. pr. mech. Flachs-Spinnereien.
S. Porkins. G. Hintze.

706. Ein Laufbursche wird gesucht; wo? sagt die Expedition des Boten.

914. Ein Mädchen von angenehmen Aeußern, mit guten Attesten versehen, findet zum 2. April ein Unterkommen in der Restauration auf dem Willenberge bei Schönau.
Sadebeck.

906. Ein ordentliches Dienstmädchen, das mit der Viehwirthschaft vertraut ist, findet zum 1. April einen Dienst in Nr. 870 auf der Rosenau. Hirschberg, den 8. Februar 1859.

850. **Eine gesunde, kräftige Amme wird sofort gesucht. Näheres in der Expedition des Boten.**

Personen suchen Unterkommen.
853. Ein junger, militairfreier Oeconom, der gute Zeugnisse hat, mit der doppelten Buchführung vertraut ist, sucht als Wirthschaftsschreiber vom 1. April l. J. ab eine neue Anstellung. Hierauf Achtende wollen sich, um das Nähere zu erfahren, an die Expedition dieses Blattes wenden.

Lehrlings-Gesuche.
702. Ein Wirthschafts-Eleve wird gegen mäßige Pensionszahlung bald oder kommende Ostern angenommen. Nachweis giebt die Expedition des Boten a. d. R.

849. Einen Lehrling nimmt an
Wilh. Seibt, Tischlermeister und Holz-Bildhauer.

871. Einen Lehrling nimmt an
der Schmiede-Meister Pagutte.
Landeshut den 7. Februar 1859.

879.
Lehrlings-Gesuch.
Ein kräftiger Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat Messerschmied zu werden, findet ein Unterkommen beim Messerschmiedmstr. Herrmann Wätzhold zu Löwenberg.

908. **Gefunden**
wurde am Sonntag vor dem Burgthore ein Pelzkragen. Der Eigenthümer kann denselben Langgasse Nr. 64, 2 Treppen vorn heraus, in Empfang nehmen.

928. Am 2. Februar ist ein schwarzer Hund mit Abzeichen zugelaufen. Verlierer melde sich bei Gottfried Klose in Ober-Berbisdorf.

Verloren.
856. Ein kleines schwarz und weißes Wachtelhündchen, Kopf gelbgefleckt und lange Ohren, auf den Namen Zampa hörend, ist verloren worden. Der Finder der ihn zurückbringt erhält eine Belohnung bei dem
Gerber Dinkler in Hermsdorf u. K.

886. Am 2. Februar ist mir mein schwarzer stockhäriger Hühnerhund, mit braun gebrannten Läufen, langer fahnigter Ruthe, der Spiegel hellgelb, fast wie bei einem Reh, abhanden gekommen; er trug ein korallenartig ledernes Halsband und hört auf den Namen „Nimroth." Wer mir zur Wiedererlangung dieses Hundes behilflich ist, erhält eine angemessene Belohnung.
A. Hoheit, Gastwirth in Bolkenhain.

Geldverkehr.
882. **2000** rtl. im Ganzen, oder zu Theilen von 1000 oder 500 rtlrn., sind sofort auf befriedigende Sicherheit, ohne Einmischung eines Dritten, auf Grund und Boden auszuleihen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

919. Capitale von 400, zweimal 500, 700 und 800 Thlr. sind auszuleihen. 300, 600 und 1000 Thlr. werden zur ersten Hypothek gesucht und gratis nachgewiesen.
Commissionair G. Meyer.

873. 150, 300, 250 u. 200 Thlr. werden auf ländliche Besitzungen mit Acker und Gräserei zur ersten Hypothek bei pünktlicher Zinsenzahlung sofort gesucht. P. Wagner.

921.
400 bis 500 Thaler
werden noch behufs auszuführender Baulichkeiten und somit höherer Verwerthung zum 1. April oder 1. Juli auf ein schuldenfreies Grundstück von einem pünktlichen Zinsenzahler zur ersten Stelle ohne Einmischung eines Dritten zu borgen gesucht. Auskunft ertheilt die Expedition des Boten.

Einladungen.
900. Sonntag d. 13. d. M. Tanzmusik im langen Hause.

918. Morgen, Sonntag, Tanzmusik im Rennhübel.

909. Sonntag den 13. Februar ladet zur Tanzmusik und Pfannenkuchen nach Neu-Schwarzbach freundlichst ein Strauß.

874. Zu gut besetzter Tanzmusik auf Sonntag den 13. Februar ladet ein Feige in Eichberg.

897. **Tietze's Gasthof in Hermsdorf u. K.**
Sonntag den 13. Februar c.:
Großes Konzert der Elger'schen Kapelle.
Anfang: 3 Uhr.
Zur besondern Aufführung gelangt mit: Rrrrr! Ein anderes Bild. Großes Potpourri von Conradi.

931. Sonntag den 13. und Montag den 14. Februar ladet zu einem **Lagenschieben** um fettes Schweinefleisch, Wurstpicknick und Pökelbraten ganz ergebenst ein

Külke in der „Stadt London" zu Warmbrunn.

Tietze's Lokal in Hermsdorf u. K.

744. (Vorläufige Anzeige.)

Sonnabend den 19. Februar c.

maskirter und unmaskirter Ball.

926. **Voigtsdorf.**

Sonntag den 13. Februar große Kunst-Vorstellung. Anfang Punkt 7 Uhr. Nach der Vorstellung gut besetzte Tanzmusik, wozu ergebenst einladet Tschentscher.

855. **Vorläufige Anzeige.**

Sonnabend den 26. d. M. Maskenball am Vitriolwerk.

Gasthof-Empfehlung.

626. Da ich den Gasthof „zum blauen Hirsch" in Schönau käuflich an mich gebracht habe, erlaube ich mir ein resp. reisendes, so wie hiesiges und auswärtiges Publikum darauf aufmerksam zu machen.

Mein Bestreben soll stets dahin gerichtet sein, durch aufmerksame und reelle Bedienung die Zufriedenheit aller Derer zu erwerben, die mich durch Ihren Besuch beehren. A. Thamm, Gasthofbesitzer.

Schönau im Januar 1859.

892. Sonntag den 27. Februar

maskirter und unmaskirter Ball

in meinem Saale des Gasthofs zum schwarzen Adler

Friedeberg a. Q. W. Herbst.

573. Unterzeichneter ist gesonnen zum 14. Februar einen

Maskenball

mit brillanter Beleuchtung und gut besetzten Orchester abzuhalten.

Entree: 7 Sgr. 6 Pf., Familienbillets für zwei Personen 12 Sgr. 6 Pf., für drei Personen 20 Sgr. Anfang 7 Uhr Abends.

Für gute Getränke und Speisen wird bestens gesorgt sein. Um recht zahlreichen Besuch bittet

R. Kirchhof, Schießhausbesitzer.

Friedeberg a. Q., den 26. Januar 1859.

891. Mittwoch den 16. Februar a. c.

Gesellschaftsball

im Schießhause zu **Wigandsthal**, wozu ich alle meine Freunde und Gönner ergebenst einlade. Um recht zahlreichen Besuch bittet

der Schießhauswirth Simon.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 10. Februar 1859.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	17	—	3	9	—	2	8	—	1	27	—	1	10	—
Mittler	3	—	—	2	17	—	1	28	—	1	18	—	1	5	—
Niedrigster	2	5	—	1	28	—	1	13	—	1	10	—	1	1	—

Erbsen: Höchster 2 rtl. 20 sgr. — Mittler 2 rtl. 15 sgr.

Schönau, den 9. Februar 1859.

Höchster	3	15	—	3	5	—	2	5	—	1	18	—	1	8	—
Mittler	3	—	—	2	20	—	2	2	6	1	16	—	1	6	—
Niedrigster	2	10	—	2	—	—	2	—	—	1	14	—	1	4	—

Butter, das Pfund: 7 sgr. 3 pf. — 7 sgr. — 6 sgr. 9 pf.

Breslau, den 9. Februar 1859.

Kartoffel-Spiritus per Eimer 8 1/12 rtl. G.

Cours-Berichte.

Breslau, 9. Februar 1859.

Geld- und Fonds-Course.

Dukaten	94 3/4	Br.
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or	108 3/4	G.
Poln. Bank-Billets	92 1/12	Br.
Oesterr. Bank-Noten	100 1/2	Br.
Präm.-Anl. 1854 3 1/2 pCt.	116 1/4	Br.
Staats-Schuldsch. 3 1/2 pCt.	84 3/4	Br.
Posner Pfandbr. 4 pCt.	99 1/4	G.
dito Cred.-Sch. 4 pCt.	89 3/4	Br.
dito dito neue 3 1/2 pCt.	88 5/6	Br.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. 3 1/2 pCt.	85 5/6	Br.
dito dito neue Lit. A. 4 pCt.	95 2/3	Br.
dito dito Lit. B. 4 pC.	97	Br.
dito dito dito 3 1/2 pCt.	—	—
Schles. Rentenbr. 4 pCt.	93 7/12	Br.
Krak.-Ob. Oblig. 4 pCt.	—	—

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	87 1/2	Br.
dito dito Prior. 4 pCt.	84 3/4	Br.
Obers. Lit. A. u. C. 3 1/2 pCt.	126 3/4	Br.
dito Lit. B. 3 1/2 pCt.	—	—
dito Prior.-Obl. 4 pCt.	86	Br.
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	—	—
Neisse-Brieger 4 pCt.	—	—
Cöln-Minden. 3 1/2 pCt.	—	—
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	—	—

Wechsel-Course.

Amsterdam 2 Mon.	142 5/6	Br.
Hamburg k. S.	151 7/12	G.
dito 2 Mon.	151 7/12	Br.
London 3 Mon.	6,21 1/12	Br.
dito k. S.	—	—
Wien in Währg.	94	G.
Berlin k. S.	—	—
dito 2 Mon.	—	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.